622

620

626

616

631

611

671

571

721

521

121

Ende

Anfang

folge die Stockung des Verkehrs augenblicklich aufhören und Handel und Wandel sich plötzlich wieder heben müßte. Oder sollte es nicht jedem Gläubiger gleichgültig sein können, ob er bei einer überschuldeten Vermögensmasse schon durch das Gesetz selbst und nicht erst durch ein Ganterkenntniß zum Zuwarten auf bessere Umstände verurtheilt wird, auf Umstände, die um so eher und gewisser wieder eintreten, je weniger dem Schuldner von seinem Vermögen verschleudert worden ist?

Darum handle man und handle man energisch, ehe Alle betteln müssen, und ersetze man die fehlenden Circulations-Mittel durch eine Ausgleichung auf dem Papiere unter der Garantie des Staates, dann hören alle Plagen der Menschheit auf, welche zwischen der ersten Schuldklage und dem Gantverluste liegen!

Rundschau.

Frankfurt, 21. Nov. Gestern wurden dahier mit Einbruch der Nacht ungewöhnliche militärische Vorsichtsmaßregeln, in verstärkten Wachen, vermehrten Patrouillen und Schließung der Thore bestehend, getroffen, ohne daß über deren Veranlassung etwas Näheres bekannt geworden wäre. — Dem Vernehmen nach ist die von einer großen Anzahl hiesiger Einwohner beabsichtigte kirchliche Trauerfeierlichkeit zum Gedächtnisse Robert Blum's auf Hindernisse gestoßen, die ihren Grund in der verweigerten Erlaubniß des betreffenden Kirchenvorstandes zur Einräumung des in Aussicht genommenen Gotteshauses haben sollen.

Es ist unbegreiflich, wie der Verfassungsausschuß die „Grundrechte" umgestaltet hat. So ist die Theilbarkeit der Grundstücke gestrichen; das Jagdrecht, wo es unter lästigem Titel erworben, nicht aufgehoben, sondern nur eine Ablösung zugelassen u. s. f.

(Speyerer Z.)

Berlin. Man sucht nicht allein durch Flugblätter, wie wir gestern mittheilten, die Soldaten hier zu bearbeiten, sondern benutzt dieselben auch, um auf die Provinzen durch sie zu wirken. So ist heute bei der Parole den Soldaten zu verstehen gegeben, daß sie nach Hause in ihre Heimath schreiben sollten, sie befänden sich hier ganz wohl, Berlin sei ruhig und zufrieden und der König werde seine dem Volke gemachten Versprechungen unverkürzt erfüllen.

— 19. Nov. Alles ist noch beim Alten, Entwaffnungen, Verhaftungen, Hausrechts- und Eigenthumsverletzungen finden nach wie vor statt. Man spricht davon, daß drei Soldaten, welche den Kriegsartikeln zuwider gehandelt haben, erschossen seien. Daß dieses blutige Verfahren noch nicht gegen Civilpersonen zur Anwendung gebracht worden, ist so wenig das Verdienst des Herrn v. Wrangel, als des Ministers v. Manteuffel. Wir haben schon berichtet, daß das Kammergericht die Wrangel'sche Proklamirung des Kriegszustandes für ungesetzmäßig erklärt, und daß auch das Auditoriat sich geweigert hat, gegen Civilpersonen kriegsrechtlich zu verfahren. Vorzugsweise hat sich in dieser Beziehung der Vorsitzende des Kriegsgerichts, Geh. Rath. Salbach, energisch ausgesprochen. Zur Beseitigung dieser Bedenken hat der General Wrangel eine von sämmtlichen Ministern contrasignirte Kabinetsordre extrahirt, in welcher General Wrangel ermächtigt wird, kriegsgerichtliche Erkenntnisse, selbst wenn sie auf den Tod lauten, statt des Königs zu bestätigen und vollstrecken zu lassen. Die Auditeure haben sich indeß hierdurch nicht bewegen lassen, von ihrer ausgesprochenen Erklärung abzugehen.

Düsseldorf, 19. Nov. Zufolge eines Tagesbefehls des provisorischen Chefs der hiesigen Bürgergarde, Hrn. L. Cantador, fand heute Morgen große Paradeaufstellung der ganzen hiesigen Legion, der sich die Bürgerwehrmänner aus den Nachbarorten Hamm, Bilk, Derendorf, Ratingen, Kaiserswerth und Gerresheim angeschlossen, im Ganzen 2800 Mann, in der Alleestraße statt. Das Wetter war überaus günstig und das Ganze gewährte ein imposantes Schauspiel. Die Wehrmänner standen die schöne Allee entlang aufgestellt, in der Mitte die Turner, alle begeistert für die Rechte des Volkes. Eine unübersehbare Menschenmenge aus der Stadt und der Nachbarschaft war herbeigekommen Die Fahne der hiesigen Legion wurde von einem Mitglied des Stadtraths getragen und die Parade selbst in Gegenwart einer Deputation des Gemeinderathes, vor welcher der Chef die Wehrmänner vorbei defiliren ließ, abgehalten. Nach Beendigung der Parade durchzogen die Wehrleute, unter Vorantritt des Chefs mit seiner Adjutantur, einen Theil der Stadt bis vor das Rathhaus, von dessen Balkon herab der Chef nachstehende Anrede an die Kameraden hielt:

„Kameraden! Die Tage der Gefahr sind gekommen die gemeinsame Freiheit, die schwer errungenen Rechte, sie sind nicht bloß bedroht, nicht angegriffen, nein, mit Füßen getreten sind alle Gesetze, zerrissen ist von der Krone selbst der Bund, den wir im März mit ihr geschlossen. Die Nationalversammlung ist mit der Gewalt der Bajonette auseinandergetrieben, die heldenmüthige Bürgerwehr Berlins ist aufgelöst, ein Abgeordneter verhaftet, ein Präsident der Nationalversammlung durch die Fäuste der Soldaten aus dem Saale gerissen, der Belagerungszustand ohne jede Ursache proklamirt, und während das Betragen des Berliner Volkes von einer Weisheit und Mäßigung ist, welche die Welt zur Bewunderung hinreißt, das Martialgesetz verkündet! Bürger, trotz der unverwüstlich friedlichen und gesetzlichen Haltung, die Eure Brüder in Berlin an den Tag gelegt haben, will man durchaus Euer Blut, man dürstet darnach, man will uns planmäßig zum Kampfe reizen, gewaltsam dazu zwingen, um mit Strömen Eures Blutes die Freiheit wieder zu ersäufen, die man uns im März garantirt hat.

„Wehrmänner! Als man im März auf den ungestümen Ruf des Volkes eine Bürgerwehr schuf, als man Euch die Waffen in die Hand gab, da geschah das nicht, um ein neues Polizeiinstitut in's Leben zu rufen; nicht zu einem niedern Constablerdienst wollte man den Kern der Nation verwenden, nein, es geschah, um eine Leibgarde der Freiheit zu schaffen, um den Bürgern in den Waffen die Mittel zu geben, die Verfassung gegen jedes Attentat der Regierung zu vertheidigen. Das ist Euer Beruf, Wehrmänner! Zu diesem Zwecke ist die Bürgerwehr geschaffen, zu diesem Zwecke sind Euch die Waffen in die Hand gedrückt worden. Wehrmänner! jetzt ist es an uns, zu zeigen, daß wir unseres Berufes würdig, daß wir in der That eine bewaffnete Leibgarde der Freiheit sind. Die Bürgerwehr, als der Kern der Nation, ist stets die Vertreterin der Ruhe und Ordnung, die Feindin der Anarchie gewesen. Wir fliehen den Krieg; aber die erste, die heiligste Pflicht der Nation ist die, sich mit dem Schwerte in der Hand zu erheben, wo man es wagt, das Palladium ihrer gesetzlichen Freiheit anzutasten. Dieser heilige Kampf, er ist vor Allem Pflicht der Bürgerwehr! Eine Nation, welche sich nicht erhebt zum Schutze ihrer Rechte, eine Nation, welche in dem Kampfe dafür nachläßt und unterliegt, ehe ihre Kraft gebrochen ist bis auf den letzten Mann, eine solche Nation verdient ihr Loos, das Joch des Sclaven und das Brandmal der Feigheit. Ewige Schmach würde über den deutschen Namen kommen, wenn wir uns jetzt, wenige Monate, nachdem wir uns aus dem Winterschlafe erhoben haben, die kaum umarmte Freiheit wieder kraftlos entreißen ließen. Nein, Wehrmänner! zwingt man uns hartnäckig, zum Aeußersten zu greifen, so werden wir mit frischem Muthe das Schwert ziehen. Nicht auf uns wird die Verantwortung des Blutes kommen, das vergossen wird. Nichts ist heiliger, als der Anblick eines Volkes, das für sein Recht kämpft. Freudig werden wir als freie Männer den letzten Tropfen unseres Blutes in diesem Kampfe vergießen.

„Wehrmänner! Alle Tage kann der Aufruf der Nationalversammlung ergehen, alle Tage der Angriff auf uns erfolgen. Dann werde ich Sie aufrufen, Kameraden. Und Schande dann über Den, der da fehlt in unsern Reihen. Er ist ein Verräther an der Sache der Freiheit und des Gesetzes. Schwören Sie mir, Kameraden, wie ich es Ihnen hier schwöre, daß Sie lieber fallen wollen bis auf den letzten Mann, als weichen in der Vertheidigung unseres guten Rechts."

Und Alle thaten den Schwur, daß sie bereit wären, erforderlichen Falls für die Freiheit zu sterben. Es war ein erhebender großer Moment! Hierauf sprach der erste Beigeordnete, Hr. Dietze, im Namen der Stadtverwaltung, und betheuerte, daß auch diese sich auf die Seite der Nationalversammlung stelle. Zuletzt nahm Herr Polizei-Inspector Zeller das Wort und betheuerte, daß er von Berlin hierher gekommen, um am Bau der Freiheit mitzubauen. (Hr. Zeller wurde erst vor Kurzem von Berlin hierher versetzt.)

(Düss. Z.)

Schmiedeberg, in Schlesien, 18. Nov. Das ganze Gebirge ist im Aufstande begriffen gegen das als hochverrätherisch proklamirte Ministerium Brandenburg. In allen Ortschaften wird Sturm geläutet. Tausende von Männern greifen zu den Waffen und marschiren nach

© Stadtbibliothek Ulm, 2021. Signatur: 34 587;